



Pressespiegel Juli bis Dezember 2010

Print

- 05.07.2010 Hamburger Abendblatt: *Französisches Klangfest vereint Musik und Theater*
- 31.07.2010 Die Welt: *Schüler fahren im Bahnhof Harburg auf Neue Musik ab*
Juli Hamburg Führer: *Klang!-Container – Sommerlaune an den Alsterwiesen*
- Juli hamburg pur: *Tag & Nacht / News – Der Klang!-Container*
Juli/Aug nmz: *Hafen-City, bespielt – Das erste Elbjazz Festival in Hamburg, S. 41*
- 06.08.2010 Harburger Anzeigen und Nachrichten: *Ein Klangzug mischt Harburgs Bahnhof auf*
- 24.08.2010 Hamburger Abendblatt/Harburg: *Der Klangzug macht Station auf Harburgs Bahnhof*
- 25.08.2010 Hamburger Morgenpost: *Zug zieht „Klangspur“ durchs Land*
- 27.08.2010 Hamburger Abendblatt: *Mit Mikros und offenen Ohren den Alltag erforschen, S. 19*
- 28.08.2010 Hamburger Abendblatt: *Trommelfelle wie frisch gewaschen*
August Hinz & Kunst: *Tipps / Ausstellung Fließend, S. 50*
August Szene Hamburg: *Da gibt's was auf die Ohren*
- 08.09.2010 Die Welt: *Geräuschjäger auf dem Pirsch – Komponist Gregory Büttner erstellt Hamburger Klangkarte für Internet-Projekt „sounding D“, S. 30*
- Oktober Hinz und Kunzt: *Musik Experimentell (Tipps)*
Dezember Kulturführer Hamburg 2011, S. 335-336

Rundfunk

- 25.08.2010 NDR Kultur: *sounding D (Zwei Vorberichte von Chantal Nastasi)*
- 27.08.2010 NDR Kultur: *sounding D macht Station in Hamburg (Reportage von Chantal Nastasi)*

Online

- 27.08.2010 harburg-aktuell.de: *sounding D-Zug verwandelt Harburgs Bahnhof in Konzertsaal*



Hamburger Abendblatt: 05.07.2010

Französisches Klangfest vereint Musik und Theater

HAMBURG :: Trotz brütender Hitze und der Konkurrenz von König Fußball war das französische Klangfest am Sonnabend in der Hochschule für Musik und Theater erstaunlich gut besucht. Im Zentrum der langen Musiknacht standen dabei zwei Musiktheaterwerke des diesjährigen Composers in Residence, Georges Aperghis.

Mit Bravour meisterten die sechs Instrumentalisten in Aperghis' Musiktheater für Kinder, „Rotkäppchen“, die heikle Doppelaufgabe als Darsteller und Musiker. Aperghis' schräge und vertrackte Musik gelang ebenso überzeugend wie Zickenkrieg und Alphawolfgehab. Nur Regisseur Marcos Darbyshire ignorierte die Grundidee des Werks leider völlig. Statt eines irritierenden Spiels mit Rollen- und Perspektivwechseln inszenierte er eine konven-

tionelle Geschichte mit seltsamen Textwiederholungen.

Ebenfalls weit entfernt von der Konzeption des Komponisten war die Realisation des Spectacle Musicals „Zeugen“. Statt leblose Handpuppen in Video-Nahaufnahmen zu zeigen, erweckten Choreografin Catrin Smorra und Kostümbildnerin Susanne Leuner die lebensgroß nachgebauten Puppen durch Tänzer zum Leben.

Das machte aus Aperghis „Zeugen“ zwar ein anderes Stück, doch gelang auf diese Weise trotzdem ein so amüsanter wie überzeugendes Typentheater. Die unwirkliche Atmosphäre in der Tiefgarage der Hochschule, die suggestiven Masken und eine großartige Leistung der Sängerdarstellerin Frauke Aulbert sorgten für ein besonderes Theatererlebnis. (ist)



Die Welt: 31.07.2010

WELT  ONLINE

DIE WELT: 31.07.10

Schüler fahren im Bahnhof Harburg auf Neue Musik ab

Von Peter Krause

Während die Vorhalle des Hamburger Hauptbahnhofs rund um die Uhr mit klassischer Musik beschallt wird, was bekanntlich nicht nur die zwangsbeschallten ankommenden Touristen auf die werdende Musikstadt einstimmen, sondern auch der Vertreibung Obdachloser und Drogenabhängiger dienen soll, hallen an Bahnstationen sonst nur die alltäglichen Geräusche des geschäftigen Kommens und Gehens Bahnfahrender wider. Wenn nun aber am 27. August ein Klangzug den Harburger Bahnhof erreicht, werden die Reisenden von Hamburgs jüngsten Komponistinnen und Komponisten mit einem neuen Werk überrascht.

Die Aktion ist Teil des bundesweiten "Netzwerks Neue Musik", das neues Publikum für die Kunstmusik der Gegenwart gewinnen möchte. Mit dem Klangzug, der an 15 Stationen in Deutschland haltmacht, soll Neue Musik also im Wortsinn "erfahren" werden. Im Rahmen des hiesigen Netzwerkprojekts "KLANG!" trifft der "sounding D"-Zug am 27. August gegen 11 Uhr in Harburg ein. Nach diversen Soundwalks und Klanginstallationen im Zug werden am Nachmittag DJs die Bahnsteigüberführung beschallen, bevor Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Corveystraße um 18 Uhr ihre Version von Georges Aperghis' "Le Corps a Corps" vorstellen.

Der künstlerische Nachwuchs hat sich im Unterricht im Fach "Darstellendes Spiel" eingehend mit dem Werk für Schlagzeug solo befasst und mithilfe des Komponisten Leopold Hurt ein eigenes Musikstück daraus entwickelt. Das musikpädagogische Projekt hat zum Ziel, Jugendliche mit der als sperrig geltenden Neuen Musik vertraut zu machen, indem sie dazu motiviert werden, ihr eigenes kreatives Potenzial zu erkunden. Nach Weiterfahrt des Zuges gegen 19 Uhr führen Klanglotsen die Hör- und Schaulustigen zum im Bahnhof befindlichen Kunstverein, wo ein multimediales Konzert mit neuen Werken Hamburger Komponisten zum Finale einlädt. kra

kra



Hamburg Führer: Ausgabe Juli

VERANSTALTUNGEN

Klangl-Container
Sommerlaune an den Alsterwiesen



Als mobiler Hörsaal bietet der Klangl-Container bis zum 25. Juli 2010 auf den Alsterwiesen allen Spaziergängern und Joggern Raum für eine kreative Verschnaufpause. Highlight ist die interaktive Klanginstallation »Speaker's Corner« von Jutta Ravenna: Da der Skulptur Mikrofone eingebaut sind, können Besucher durch sprachliche Inputs ins klangliche Geschehen eingreifen, es überlagern und transformieren. Außerdem im Juli: das Hörspiel »Ball, Ball, Ball« von Ror Wolf zum Thema Fußball WM sowie mehrere Konzerte. (s. Veranstaltungskalender S. 44)

Information: KLANGl-Container bis 25.7.2010 Alsterwiesen (Höhe Milchstraße), geöffnet Do + Fr 16 – 20 Uhr, Sa + So 14 – 20 Uhr; www.klang-hamburg.de



hamburg pur: Ausgabe Juli

TAGE NACHT

NEWS

Normalerweise stehen die Abende im Eimsbüttler Café **OSTERDEICH** seit Wochen im Zeichen der Fußball-WM, an einem spielfreien Tag vorm Finale gibt's statt monotonem Vuvuzela-Getröte Populärmusik. Im Pop Quiz muss bewiesen werden, wie belastbar das eigene Musikwissen ist und ob man Fairport Convention und Fairground Attraction auseinanderhalten kann. Auch für Nichtgewinner wird außerdem die Doku zum Melt! Festival 2009 gezeigt. *Osterdeich, Muggenkampstraße 35; 20:00 Uhr; www.osterdeich-hamburg.de*



+++ Der **KLANG-CONTAINER** macht noch bis zum 25. Juli an der Alster Station, und der Name ist Programm: Im Namen des Geräusches finden hier Konzerte und Ausstellungen statt, außerdem stehen Klanginstallation zum Experimentieren bereit. Die Skulptur „Speaker's Corner“ kann zum Beispiel mit Sprachimpulsen durch eingebaute Mikrofone in Schwung gebracht werden. Zusätzlich gibt es verschiedene Sonderveranstaltungen, etwa – passend zur WM – Ror Wolf mit seinem neuen Hörspiel „Ball, Ball, Ball“. *Bis 25. Juli; Alsterwiesen (Höhe Milchstraße); Termine unter www.klang-hamburg.de*





nmz: Ausgabe Juli/August

Hafen-City, bespielt

Das erste Elbjazz Festival in Hamburg

Risse gibt es zwar im Baukörper der Elbphilharmonie, aber nicht in den Kooperationen der Hamburger Musikveranstalter. Beim gemeinsamen Konzert für das Richtfest der Elbphilharmonie und anlässlich der Eröffnung von Elbjazz kamen 2.500 Besucher, die der NDR Bigband und ihrem Gastsofisten Trilok Gurtu sowie anschließend der portugiesischen Fado-Sängerin Mariza zuhörten. Beiden Veranstaltern war es gelungen, Good News aus der Freien-, Hanse- und Musik-Stadt Hamburg in die Republik zu senden.

Diese standen am Festivalwochenende Ende Mai im Kontrast zu den schlechten Nachrichten aus dem nur 100 Kilometer entfernten Salza. Das Sparpaket der Landesregierung Schleswig-Holstein sieht nicht nur Kürzungen beim Schleswig-Holstein Musikfestival vor, sondern auch das angegliederte Festival Jazz-Baltica ist in seiner Existenz bedroht. Die Nachricht bewegte den Elbjazz-Stargast Till Brönner während seines Konzerts auf der Open-Air Bühne Blohm + Voss zu einer zaghaften kulturpolitischen Ansage. „Diese Musik wird nicht sterben.“ Und zum Premierenpublikum von Elbjazz: „Sie tragen eine große Verantwortung. Sie müssen den Namen dieses einzigartigen Festivals in die Welt hinaustragen!“

Einzigartig ist Elbjazz aus mehreren Gründen. Endlich bekommt Hamburg ein Jazzfestival mit überregionaler Ausstrahlung. Einzigartig ist aber auch das Konzept des neuen Festivals. Angesiedelt in der Hafen-City verleihen Spielorte wie Stückgutfrachter MS Bleichen, die Blohm + Voss-Werft, die Deichtorhallen, das Stage Theater oder das Museumsschiff Cap San Diego dem Festival einen ganz besonderen Charme. Bereits das Pendeln zwischen den Bühnen wurde zum Erlebnis. Bei Sonnenschein, aber auch herber Nachtkälte, waren 15 Barkassen auf neun Linien für Elbjazz im Einsatz und schipperten die Gäste von Bühne zu Bühne. Die Big Names Till Brönner, Manu Katché oder Deodato spielten unter freiem Himmel bei Blohm + Voss, Experimentelles und Schräges wie die Musik von Arun Gosh, Tango Crash, Burnt Friedman und Jaki Liebezeit sowie von Farmers Market – der zur Zeit wohl besten Hochzeitskapelle der Welt – konnten auf der unterhalb des Wasserspiegels liegenden Bühne im Laderaum der Cap San Diego rezipiert werden.

Für den Jazz entdeckt wurde das aparte Stage Kehr wieder Theater, eine geeignete Club-Bühne für kammermusikalische Spitzenprodukte etwa von Bobo Stenson, Anke Helfrich, Lisa Bassenge oder dem Studnitzky Trio. Mit seinem Rotlicht-Charme war das Stage-



Popstar des Jazz: Till Brönner bespielte mit seinem Quintett die Blohm + Voss Werft. Foto: Thomas Krebs

Theater aber auch idealer Ort für Soul und Funk diverser Couleur bis in den frühen Morgen. Für eher transzendente Jazzidiome wie die von Bugge Wesseltorf, Heinz Sauer, Michael Wollny oder Wolfgang Muthspiel erwies sich die Hauptkirche St. Katharina als Anziehungspunkt.

Eine Begegnung der besonderen Art fand im Foto-Museum Deichtorhal-

len statt. Umgeben von den Exponaten spielten das Perkussionsensemble Elbtoneal Percussion vor einem begeisterten Publikum und anschließend konnte man gemeinsam mit den Streichern des Ensemble Resonanz einen musikalischen Wandelgang durchs Museum machen. Hier begegneten sich Jazz und Neue Musik ohne Scheuklappen, quasi ideologisch unbeschwert.

„Klang“, das Hamburger Projekt des Netzwerk Neue Musik, hatte neben den Deichtorhallen seinen mobilen Klang-Container aufgebaut und steuerte mit Konzerten junger Jazzschlagzeuger und Perkussionisten aus der E-Musik ihren Klang-Beltrag zum Elbjazz-Sound bei. Nächster Festivaltermin ist der 27. und 28. Mai 2011.

■ Andreas Kolb



Harburger Anzeigen und Nachrichten: 06.08.2010

HARBURGER ANZEIGEN UND NACHRICHTEN
FREITAG, 6. AUGUST 2010

Harburg

Ein Klangzug mischt Harburgs Bahnhof auf

NEUE MUSIK Innovatives Projekt für den Hamburger Süden

Von Ernst Brennecke

Harburg. Es ist die größte Aktion zur Verbreitung zeitgenössischer Musik, die es je in Deutschland gegeben hat. Dabei wird ein Zug eine 3375 Kilometer lange Klangspur quer durch die ganze Republik hinterlassen und in 15 Bahnhöfen Station machen. Einer dieser Bahnhöfe außer Dresden, Berlin, Essen, Köln und Stuttgart heißt Hamburg-Harburg. Dort wird am Freitag, 27. August, von 11.30 bis 19 Uhr auf Gleis 5 der „sounding D“ stehen und zum Besuch von Klanginstallationen einladen.

In dem Zug wird es verschiedene Teile und Bereiche geben. Im „Aufnahme-Wagon“ beispielsweise werden Klänge aus der Umgebung der Bahnhöfe gesammelt, die bereits angefahren wurden. So entsteht im Laufe der Fahrt eine akustische Deutschlandkarte. Im „Wiedergabe-Salon“ kann man sich das anhören. Harburg ist die dritte Station der bundesweiten Reise.

Doch damit nicht genug. In der direkten Umgebung wird es Hörführungen geben, von 15 bis 18 Uhr steht im Bahnhof und der Bahnsteigüberführung ein DJ-Programm im Mittelpunkt.

Um 18 Uhr folgt ein Schülerprojekt. Die 10. Klasse des Corvey-Gymnasiums (Lokstedt) führt direkt auf dem Bahnsteig das eigene Werk „Dada, die Wand! Und wo ist

das Pferd?“ auf. Wenn der Klang-Zug Richtung Kiel weitergefahren ist, wird das Programm im Kunstverein Harburger Bahnhof fortgesetzt. Klanglotsen begleiten das Publikum auf dem Weg dorthin. Um 19.30 Uhr beginnt ein inszeniertes Konzert mit sechs verschiedenen Kammermusikwerken. Bei einigen wird auch Elektronik eingesetzt. Zu den Komponisten gehören Sascha Demand und Burkhard Friedrich.

Die Gesamttaktion in Harburg ist ein Gemeinschaftswerk von „Klang!“ von der Hamburger Hochschule für Musik und Theater sowie dem „Netzwerk Neue Musik“.

► Die Veranstaltungen im Bahnhof sind kostenfrei, für das Konzert im Kunstverein gibt es an der Abendkasse Karten zu acht (ermäßigt sechs) Euro.

► www.sounding-D.net/hamburg
Ab 25. August ist hier der Harburger Soundwalk zu begehen und nachzuhören. Es besteht auch die Möglichkeit, ihn weiterzukomponieren.

► Kulturbahnhof

Der Harburger Bahnhof wurde am 1. Mai 1897 eröffnet und ersetzte den bisherigen, der von da an als Güterbahnhof genutzt wurde. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts zogen erst der Kunstverein und dann der Jazzclub in leer stehende Räume des Gebäudes ein und machten ihn zu einem Kulturbahnhof. (ebe)



Der Klangzug macht Station auf Harburgs Bahnhof

Das Projekt „Sounding D“ will die Neue Musik im ganzen Land publik machen

HARBURG :: Der Zug, der am Freitag, 27. August, gegen 11 Uhr auf dem Gleis 5 des Harburger Bahnhofs einrollen wird, ist kein normaler Zug. Er befindet sich auf einer Mission. Die Mission ist, die Neue Musik im buchstäblichen Sinne „erfahrbar“ zu machen, sie den Menschen in der ganzen Republik näher zu bringen. Dazu rollt der Klangzug vom 25. August an zwei Wochen durch Deutschland und beweist, dass die Neue Musik, die oft als sperrig und anspruchsvoll gilt, ihren Ort überall und mittendrin hat. An 15 Orten in Deutschland wird Station gemacht. Eine davon ist Harburg.

Hinter dem Projekt „Sounding D“ steht das „Netzwerk Neue Musik“ in Deutschland, das für den Hamburger Auftritt mit „Klang! Hamburg“ kooperiert. Finanziert wird das Spektakel von der Kulturstiftung des Bundes. Den Bahnhof in „ungewohnte Schwingungen versetzen“ wolle man, werben die Macher. Von 11 bis 19 Uhr wird der Zug im Bahnhof zu betreten sein und für geführte „Soundwalks“ und das Erhören der Klanginstallation des berühmten kanadischen Komponisten Robin Minard bereitstehen. Von 15 bis 18 Uhr werden drei DJs zusätzlich die Bahnsteigsüberführung am Gleis 5 im Harburger Bahnhof bespielen und ab 18 Uhr zeigen Schüler der zehnten Klasse des Gymnasiums Corveystraße ein experimentelles Werk, das von Georges Asphergis Stück „Le Corps à Corps“ inspiriert ist und mit dem Komponisten Leopold Hurt erarbeitet wurde. Anschließend bietet Jonathan Shapiro das Original dar.

Gegen 19 Uhr wird der Klangzug mit der Soundinstallation aus dem Bahnhof seinem nächsten Ziel entgegenrollen. Doch es wartet noch eine Überraschung: Fünf Musiker des U-Boot-Orchesters fungieren als Klanglotsen und locken die Zuschauer in den Kunstverein Harburger Bahnhof (über Gleis 3 und 4), wo ein Konzert des Ensembles Intégrales und WireWorks den Abschluss bildet. Zu stimmungsvollen Tönen werden die Wände von der Hamburger Projektionskünstlerin Katrin Bethge in Szene gesetzt. Musikalisch sind Werke von Marko Ciciliani, Sascha Demand, Burkhard Friedrich, Dieter Mack, Alexander Schubert und Shen Ye zu erwarten. Die Veranstaltungen im Bahnhof sind kostenlos, das Konzert kostet 8 Euro (ermäßigt 6). Karten gibt es an der Abendkasse. Bahnhof Harburg, Hannoversche Straße 85. (mae)



25.08.2010: Hamburger Morgenpost

Zug zieht „Klangspur“ durchs Land

DRESDEN Ein Sonderzug zieht bis zum 12. September eine 3375 Kilometer lange „Klangspur“ durch Deutschland. Der „sounding D-Zug“ fährt heute in Dresden ab und hält auf seiner Strecke in 16 Städten zwischen Nordsee und Alpen. An jeder Station präsentieren lokale Musiker Varianten der Neuen Musik. „Den Auftakt bildet ein Flashmob-Konzert in Dresden“, sagte der künstlerische Leiter des D-Projekts, Bogdan Budisavljevic (mehr Infos unter www.sounding-d.net).



Hamburger Abendblatt: 27.08.2010

Mit Mikros und offenen Ohren den Alltag erforschen

Am Harburger Bahnhof kann man sich heute auf Klangsuche begeben

BAHNHOF HARBURG :: Alltag ist Musik – zumindest wenn es nach den Neutönern vom „Netzwerk Neue Musik“ geht. Die haben sich die akustische Vermessung unserer Welt auf die Fahnen geschrieben: Mit Mikrofon und offenen Ohren erforschen sie die Geräuschkulisse, in der wir leben, vom Quietschen der Kühlschranktür bis zum Platschen der Regentropfen aufs Pflaster, und gießen das Ganze in Performances und tafrische Kompositionen.

Im Jahr 20 der deutschen Wiedervereinigung hat sich das Netzwerk nun auf eine Reise begeben. Unter dem Motto „Sounding D“ rollt seit Mittwoch ein Klangzug durch die Republik. Start war Dresden, insgesamt 16 Stationen liegen auf seinem Weg zwischen Freiburg und Kiel; am 10. September kommt er am Zielort Eisenach an.

Am Ende soll eine klingende Deutschlandkarte entstehen

Heute ist „Sounding D“ im Bahnhof Harburg zu Gast und lädt von 11.30 Uhr bis in den späten Abend zu Klangreisen und Klangkunst im Zug und auf dem Bahnhofsgelände. So beschallen wechselnde DJs die Bahnsteigüberführung, und Schüler des Corvey-Gymnasiums präsentieren die Komposition „DaDa, Die Wand – Und wo ist das Pferd?“ Die Gemeinschaftskomposition ist das Ergebnis ihrer Arbeit mit dem Komponisten Leopold Hurt.

Klanglotsen begleiten am Abend das Publikum von Gleis 5 in den Kunstverein Harburger Bahnhof zu einem Doppelkonzert von ensemble intégrales und Ensemble WireWorks.

Natürlich ist der Zug auch Ausgangspunkt für Hörführungen, bei denen man sich etwa auf „Klangsuche“ begeben kann. Die Veranstalter jedenfalls basteln aus der Ausbeute ihrer Reise eine klingende Deutschlandkarte. Grenzenlos zwischen Ost und West. (vfb)

Sounding D heute, Bahnhof Harburg: Hörführungen 11.30–19.00, Gleis 5, Anmeldung am Zug oder unter T. 0800/809 08 04; DJ-Programm 15.00–18.00, Bahnsteigüberführung; Schüler-Performance 18.00–18.45, Gleis 5, jew. Eintritt frei; Doppelkonzert 19.30, Kunstverein Harburger Bahnhof, Eintritt 8,-/6,- (Abendkasse); www.sounding-d.net/hamburg



28.08.2010: Hamburger Abendblatt

Trommelfelle wie frisch gewaschen

Am Freitag machte der „Klangzug“ im Harburger Bahnhof Station.

Auf seiner zweiwöchigen Reise durch Deutschland wirbt er für Neue Musik



Insel der Ruhe: ungewöhnliche Klänge im lichtweißen Zugabteil Foto: A. Laible

VERENA FISCHER-ZERNIN

HAMBURG :: Zwischen meinen Ohren stampft ein Güterzug hindurch. Aber ich kann sie mir nicht zuhalten, auf ihnen sitzen Kopfhörer. Die verstärken das rhythmische Schlagen der Räder auf den Schwellen. Hin und wieder zieht das Kabel straff, das die Kopfhörer und mich mit dem Mann in der Warnjacke und seinem Paar Puschelmikrofonen verbindet. Benommen stolpere ich hinter ihm über den Bahnsteig.

Nein, es ist kein Krach-Toleranztest, an dem ich teilnehme, sondern die Hörführung des Projekts „Sounding D“ vom Netzwerk Neue Musik. Das Herz der Unternehmung ist der weiße „Klangzug“ mit seinen Klanginstallationen, der für einen Tag auf dem Harburger Bahnhof Station macht. Am Mittwoch hat der Zug in Dresden die gut zweiwöchige Rundreise durch Deutschland begonnen.

An diesem nieseligen Vormittag sind höchstens eine Handvoll Besucher zu den drei Waggons auf Gleis fünf gekommen. Für die erste „Klangsuche“ auf dem Bahnhofsgelände sind wir zu dritt. Seit Björn Lindig, im Hauptberuf Komponist, uns verkabelt hat, haben die Kopfhörer die Lufthoheit über unsere Wahrnehmung. Ungefähr so scharf müssen die Richtmikrofone an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze gewesen sein: Nichts entgeht uns, ob wir wollen oder nicht. Es ist, als riefen die altvertrauten Geräusche uns zu: „Hier bin ich, achte doch endlich auf mich!“ Lautsprecherdurchsagen mischen sich mit dem Rattern von Kofferrollen; Schritte tippeln, schurren, klacken.

„Neue Musik will erreichen, dass wir unsere Umwelt bewusst mit den Ohren wahrnehmen“, sagt der Kanadier Robin Minard, Professor für Elektroakustische Komposition an der Musikhochschule Weimar, der sich das Kon-

zept des Klangzugs ausgedacht hat. „Unser Alltag ist so stark vom Sehen bestimmt, dass wir für das, was wir hörend erleben, viel weniger Worte haben.“

Klangflächen, die sich unmerklich gegeneinander verschieben

Minard hat sich auf Musik außerhalb des Konzertsaals spezialisiert. So umfassen den Besucher seiner Installation „Outside In (Blue)“ Vogelzwitschern oder Wasserrauschen, sanfte Töne einer E-Gitarre und immer wieder Eisenbahngeräusche wie ein Signalthorn oder das Zischen einer Dampflok. Minard hat die Klänge zu Flächen verwoben, die sich unmerklich gegeneinander verschieben und immer neue Effekte hervorbringen. Ganz leer ist der Waggon, durchflutet von blauem Licht; eine Insel der Ruhe, mitten in Harburg. Und wer sich in ein „Hörabteil“ setzt, hat ein ähnliches Klangerlebnis, wenn er seine Ellenbogen in zwei Näpfe stützt

und sich mit dem Handballen die Ohren zuhält. Über die Vibration der Knochen gelangen Sphärentöne in die Ohren, die niemand anders hören kann.

Weniger zart geht es im Kunstverein Harburger Bahnhof zu. Eben haben wir noch erstaunt einem Gespräch um die Ecke gelauscht, da machen die Kopfhörer aus dem Fortissimo-Ausbruch einer Flöte und eines Klaviers eine Explosion, die uns zusammensucken lässt. Dabei sind wir nur in einen Soundcheck geraten. Das ensemble intégrales und das Ensemble WireWorks gehören zu den Hamburger Künstlern, die sich mit Performances und Konzerten an dem Projekt beteiligen.

Noch lange nachdem ich die Kopfhörer abgenommen habe, fühlen sich die Trommelfelle wie frisch gewaschen an. Und die Ohren nehmen all die Bahnhofsgerausche mit wie eine kostbare Erinnerung an einen Ausflug in eine andere Welt.



Hinz & Kunst: Ausgabe August

AUSSTELLUNG

Fließend

Elblabor – das klingt nach Forschung. Am Experimentiertisch stehen allerdings nicht Wissenschaftler, sondern Künstler. In ihren Arbeiten erforschen sie die Elbregion mit künstlerischen Mitteln. Das Duo Kultursubstrat nimmt die Besucher in der Multimedia-Installation „Tiefgang“ mit auf eine virtuelle Bootsfahrt. Das geht so: Echolot- und GPS-Aufnahmen sowie Filmsequenzen werden rund um ein altes Ruderboot projiziert. Dessen vorderes Drittel fehlt. Der hintere Bootsteil steht direkt an einer Leinwand. Darauf läuft ein Film, der das Boot beim Durchfahren der Elbe zeigt. So entsteht der Eindruck, auf dem Fluss zu schippern. Ron Winkler präsentiert dazu eine assoziationsreiche Gedichtcollage. Die Klanginstallation „Ships, wrecks, a vivid temporal photograph“ liefert die akustische Kulisse. Alexander Schuberts Arbeit besteht aus an der Elbe aufgenommenen Klängen. Indem er Details vergrößert, dehnt oder elektronisch verändert, entsteht eine fesselnde Sound-Collage. Ein Quartett aus Bassklarinette, E-Gitarre, Saxofon und Percussion spielt Themen, die immer wieder im Rauschen des Flusses verschwinden. Zu hören ist das ganze im Klang-Container – zunächst in Lüchow-Dannenberg, dann auf der Hamburger Fleetinsel. ●

Fleetinsel Hamburg, 18.–29.8.,
Mi–So, 12.20–18 Uhr, Eintritt frei,
Sa, 28.8., 19 Uhr, Klangperformance
„Superimpose 4 Streamlines“, Eintritt frei



Musik

Da gibt's was auf die Ohren

Das Projekt Klang! bringt Neue Musik unter das Volk und Sounding D ganz Deutschland zum Erklingen



Hier spielt die Neue Musik:
am Harburger Bahnhof und
im Klang!-Container

„Neue Musik gilt als intellektuell, schwierig oder verschroben“, erzählt Tamara von Buiren. „Deshalb haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, dem Publikum diese Gattung zugänglicher zu machen.“ Und das im wahrsten Sinne: Seit rund zwei Jahren steht mitten in der Landschaft – mal in Oevelgönne, mal an den Alsterwiesen und bald auf der Fleetinsel – ein Klangcontainer. Der umgebaute Seecontainer ist ein mobiler Klangraum. Hörbeispiele der Neuen Musik sind darin installiert, Konzerte werden veranstaltet und Fachleute dienen als Diskussions- und Gesprächspartner. „Um auf diese Art Musik zu stoßen, braucht man nicht erst in die Oper zu gehen, man stolpert quasi darüber. Wer will, bleibt fünf Minuten oder eben stundenlang.“



Tamara von Buiren ist die Leiterin des Klang!-Projekts. Gefördert durch eine Kulturstiftung entstanden in 15 deutschen Städten ähnliche Konzepte. Nun möchte sich das gesamte Netzwerk erstmals gemeinschaftlich präsentieren: durch Sounding D. „Die Kernidee ist, dass sich ein Zug auf die Reise begibt und als bewegliche Klanginstallation alle 15 Partnerprojekte abfährt. Es entsteht eine Art musikalische Landschaftskarte“, erklärt Goran Rakic, verantwortlich für die Koordination von Sounding D.

„Der Zug ist in drei Wagons unterteilt, die sinnbildlich für drei Funktionen stehen: Aufnahme, Wiedergabe und Pause.“ Im ersten Wagon werden Klänge gesammelt und bearbeitet, die in den einzelnen Städten aufgenommen wurden. Im zweiten können sich die Besucher die Klänge anhören und im dritten ertönen die Geräusche nicht raumfüllend, sondern intimer, leiser und in kleinen Nischen verteilt. „Der Zug fährt von Stadt zu Stadt, von Dresden bis zur Endstation Eisenach, und wirkt dort jeweils als Impulsgeber, löst Veranstaltungen aus“, sagt von Buiren.

In Hamburg trifft er um 11 Uhr am Harburger Bahnhof ein. Verschiedene Aktionen in und um den Zug herum werden die Gäste mit Neuer Musik zusammenbringen. So führen Soundwalks an 15 verschiedene „Hörpunkte“ (musikalische Sehenswürdigkeiten) der Stadt. Danach wird die Hamburger DJ-Szene präsentiert und ein zeitgenössisches Musikstück – von Schülern neu interpretiert – aufgeführt. Hat der Zug Hamburg wieder verlassen, weisen musizierende Klang!-Lotsen den Besuchern den Weg zum nahen Kunstverein Harburger Bahnhof. Dort findet abschließend ein multimediales Konzert von ensemble Intégrales und WireWorks statt. Julia Braune

Sounding D: Bahnhof Harburg, 278, ab 11 Uhr; www.sounding-d.net



Die Welt: 8.9.2010

Seite 30 DIE WELT

FEUILLETON



Klangkünstler Gregory Büttner sammelt an den Landungsbrücken ortstypische Geräusche

Geräuschjäger auf der Pirsch

Komponist Gregory Büttner erstellt Hamburger Klangkarte für Internet-Projekt „sounding D“

Von Peter Krause

Das Wasserrauschen an den Landungsbrücken, das Echo unter einer Alsterbrücke, das Rauschen eines Luftschachts hinter einem Club in St. Pauli – Gregory Büttner stellt zusammen, was zusammengehört. Nennt man den jungen Hamburger also einen Komponisten, ist er mit dieser Berufsbezeichnung durchaus einverstanden. Sein „Komponieren“ ist das Verbinden von Klängen und Geräuschen, die der exzellente Beobachter geradewegs dem allzeit tönenden Alltag entnimmt: „Meine Arbeit beginnt mit dem Suchen, Finden oder dem Herstellen von akustischem Material.“

Für seine Aufgabe sensibilisierte ihn natürlich keine klassische Kompositionsausbildung, sondern ein Kommunikationsdesign-Studium, das er bis 2004 an der hiesigen Hochschule für Angewandte Wis-

senschaften absolviert hat. Seine Instrumente sind denn auch nicht Geige und Oboe, sondern zunächst einmal Mikrofon und Kamera, später dann sein Computer, mit dessen Kauf 1999 alles begann: „Er gab mir die Möglichkeit, Geräusche, Musik und Klänge zu zerlegen, sie zu untersuchen und mit diesen Fragmenten weiterzuarbeiten“, erzählt der Klangkünstler.

Büttners neuestes Kunstwerk sind 15 Hörpunkte, mit denen er Hamburg gleichsam akustisch kartografiert hat und nun dazu einlädt, im Internet und, derart sensibilisiert, hernach auch auf eigenen Rundgängen durch die Hansestadt diese in ihrer verblüffenden Klanglichkeit neu zu entdecken. Als Büttner sich fragte: „Wie klingt Hamburg?“, machte er sich zunächst die Fallstricke seiner Erforschung bewusst. Selbstkritisch überprüfte Büttner: „Gibt es in unseren heuti-

gen Metropolen überhaupt noch signifikante klangliche Unterschiede? Klingen Baustelle, Autolärm oder Menschen im Park nicht überall sehr ähnlich?“ Los ging's auf die Suche nach der authentischen Hamburger „Soundmap“.

Büttner hat in seiner Erinnerung geforscht, welche Hörpunkte ihm spontan einfallen, bei Spaziergängen hat er diese aufgesucht und sich von dort aus hörend weitertreiben lassen. Heraus kam eine gelungene Mischung „aus typisch hamburgischen Klängen“, so bei den Pontons an den Landungsbrücken, am Containerhafen oder im Alten Elbtunnel, aus „scheinbar banalen städtischen Geräuschen“, wie sie S- und U-Bahnen oder Lüftungen hervorbringen, und „aus Aufnahmen von Tieren“, etwa den Schwänen am Rathausmarkt oder den Kühen und Schafen in Wedel, erzählt der experimentelle Musiker.

Besonders herausgefordert bei der Festlegung seiner Hörpunkte hat ihn die ausgeprägte Flüchtigkeit von Klängen. „Ein Klangort hat nicht die gleiche zeitliche und räumliche Kontinuität wie ein visueller Ausblick. Auch wenn Lichtverhältnisse und temporäre Ereignisse einen Aussichtspunkt markant verändern können, ist dies nicht vergleichbar mit Klangereignissen, die durch den Wind plötzlich zerstreut, durch andere Klingeneinflüsse neu gemischt oder schlicht nicht mehr erzeugt werden.“ Am selben Ort entstehen somit immer neue Klangkombinationen. Beim Hörpunkt in Planten u Blomen hat Büttner deshalb zwei verschiedene Aufnahmen verwendet. Zunächst hört man die Geräusche von Skatern auf der Skateboardbahn und im Hintergrund leise das Parkleben. Zwei Monate früher sind am gleichen Ort des

Abends nicht mehr die jungen Sportler zu hören, statt derer die Summe der Geräusche, die vom Heiligengeistfeld herüberdringen. Dort findet zur Zeit der Aufnahme gerade der Hamburger Dom statt, dessen Geräusche auch noch von den umliegenden Häuserwänden reflektiert werden. „Besonders deutlich zu hören ist die Achterbahn mit ihren schreienden Fahrgästen. Es ist der gleiche Ort, allerdings mit sehr unterschiedlichen Klangstimmungen“, erläutert Büttner. Die Architektur als Klangmodulator spielt bei vielen seiner Klangorte eine wichtige Rolle. Büttners Hamburger Hörpunkte sind Teil einer bundesweiten Aktion des Netzwerks Neue Musik. Unter dem Motto „sounding D“ haben Komponisten in ganz Deutschland den Klang ihrer Stadt eingefangen. Die virtuelle Geräuschlandkarte:

www.sounding-D.net



Tipps(1)

1. bis 15. Oktober 2010

MUSIK

Experimentell



Die Sheng, eines der ältesten Musikinstrumente Chinas, hört man nicht alle Tage in Hamburg. Nun ist Gelegenheit dazu: Der chinesische Multi-Instrumentalist Wu Wei wird zwei Wochen lang abends vor der Laeishalle auf der Mundorgel improvisieren. Wu Wei ist seit vielen Jahren Solist und Mitglied in einem über Chinas Grenzen hinaus bekannten Orchester für klassische chinesische Musik. Er liebt aber auch zeitgenössische Klänge und ist auf der Suche nach einer neuen, eigenen musikalischen Sprache. Vielleicht wird er ja in Hamburg fündig? •

Johannes-Brahms-Platz, 6.–17.10., immer 45 Minuten vor Konzertbeginn, alle Termine unter www.klang-hamburg.de, Eintritt frei

VORTRAG

Tabulos

Sich ohne Angst den Themen Sterben und Trauer zu nähern fällt uns schwer. Die Hamburger Hospizwoche will durch Vorträge und kulturelle Veranstaltungen helfen, den Tod als Teil des Lebens zu begreifen. Deshalb heißt es auch ausdrücklich „Fragen erwünscht“ im Hamburger Hospiz Helenenstift. 16 Menschen, die unheilbar erkrankt sind, werden hier von einem Team aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut. Das Haus öffnet am 3.10. seine Pforten für Vorträge und Gespräche mit Leiter Kai Puhlmann. • Hamburger Hospiz im Helenenstift, Helenenstraße 12, So, 3.10., jeweils 10.30 Uhr, 13.30 Uhr und 14.30 Uhr, Anmeldungen unter info@hamburger-hospiz.de, Eintritt frei

LESUNG

Neurotisch

Wohlweislich hat das Literaturhaus die Lesung mit Jonathan Franzen in der Kampnagelfabrik organisiert. Denn der Andrang bei der Lesung aus dessen neuem Roman „Freiheit“ dürfte groß sein. Wie Franzens Riesenerfolg „Die Korrekturen“ schildert auch das neue Werk die Neurosen einer Mittelschichtsfamilie. In Franzens Fall ist diese thematische Wiederholung ein Segen, denn der Autor ist ein glänzender Erzähler, der bei Lesungen sein Publikum für sich einzunehmen weiß. Der Amerikaner mag Deutschland und hat Teile seiner Romane in Berlin verfasst. •

Kampnagel, Jarrestraße 20, Mi, 13.10., 20 Uhr, 12/8 Euro



2011: Kulturführer Hamburg

335

MUSIK

KLANG! Netzwerk für zeitgenössische Musik in Hamburg

KLANG! an der Hochschule für Musik und Theater ist ein Netzwerkprojekt zur Förderung der zeitgenössischen Musik in Hamburg. Ziel ist es, neue und ungewohnte Klangwelten einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Als Informationsplattform und als Mini-Konzertsaal wird im Sommerhalbjahr der KLANG!-Container durch die Stadt geschickt. Neben den Veranstaltungen im KLANG!-Container bietet KLANG! mit seinen Partnern ein breites Spektrum an Konzerten im Bereich der Neuen Musik: Die Hamburger Festivals Klangwerkstage, klub katarakt, blurred edges und das KLANG!-Fest der HFMT sowie die Ensembles Intégrales, Resonanz, Wire Works und 21 zeigen mit ihrem kreativen Schaffen die enorme Bandbreite der zeitgenössischen Musik.

Jährlich wird einem Composer in Residence in den Fokus der Veranstaltungen gestellt, 2011 ist es der holländische Komponist Michel van der Aa.

KLANG! wird gefördert durch das Netzwerk Neue Musik, ein Förderprojekt der Kulturstiftung des Bundes.



Programminfo:

Harvesterhuder Weg 12 - 20148 Hamburg

Tel. 040. 428 482 485

klang@hfmt-hamburg.de

www.klang-hamburg.de

Festivals und Konzerte an verschiedenen Veranstaltungsorten

KLANG!-Container: von April bis Oktober 2011 an verschiedenen Hamburger Standorten
Eintritt frei für Ausstellungen und Konzerte



Musik ■ Jazz ■ Klassik ■ Festival ■ Ausstellungen

KLANG!-Container



GUTSCHEIN



10% Vergünstigung

auf den regulären Eintritt
nur an der Abendkasse

bei den Veranstaltungen der Partner-
Festivals und -Ensembles von KLANG!

GÜLTIG FÜR 1 PERS. AB SOFORT BIS
31.12.11

GUTSCHEIN



10% Vergünstigung

auf den regulären Eintritt
nur an der Abendkasse

bei den Veranstaltungen der Partner-
Festivals und -Ensembles von KLANG!

GÜLTIG FÜR 1 PERS. AB SOFORT BIS
31.12.11

GUTSCHEIN



10% Vergünstigung

auf den regulären Eintritt
nur an der Abendkasse

bei den Veranstaltungen der Partner-
Festivals und -Ensembles von KLANG!

GÜLTIG FÜR 1 PERS. AB SOFORT BIS
31.12.11

GUTSCHEIN



10% Vergünstigung

auf den regulären Eintritt
nur an der Abendkasse

bei den Veranstaltungen der Partner-
Festivals und -Ensembles von KLANG!

GÜLTIG FÜR 1 PERS. AB SOFORT BIS
31.12.11

KLANG! Netzwerk für zeitgenössische Musik in Hamburg



Programmorschau 2011 (Auswahl):

Festivals:

- 19. bis 22. Januar **klub katarakt**, Kampnagel
- 6. bis 21. Mai **blurred edges**, diverse Veranstaltungsorte
- 25. bis 26. Juni **KLANG!-Fest** der Hochschule für Musik und Theater Hamburg
- Im November **Hamburger Klangwerkstage**, Kampnagel und weitere Orte

Highlights der Netzwerkpartner:

- 5. Februar, 20 Uhr, **Orchesterstudio der HFMT**, Ensemble WireWorks, Wild Pitches
- 19. März, 20 Uhr, **Ensemble Resonanz**, Don't push the sounds:
- Porträt **Michel van der Aa**, Kampnagel,
- 6. Mai, 20 Uhr, **ensemble Intégrales**, Hamburg Radar: Eröffnungskonzert blurred edges, Opera stabile

Weitere Veranstaltungstermine: www.klang-hamburg.de

TIPP

KLANG!-Container: Konzertsaal auf Reisen

Als mobiles Klangobjekt schafft ein elf Meter langer Seecontainer neue Räume zum aktiven und schöpferischen Hören. Als ungewöhnlicher Ort für Konzerte, Klanginstallationen und Ausstellungen reist der KLANG!-Container von April bis Oktober 2011 durch Hamburg. Der KLANG!-Container ist eine räumlich-audio-visuelle Installation im öffentlichen Raum, die Hemmschwellen senkt, Neugierde weckt und die Schau- und Hörlust der Passanten anregt. Eintritt frei für alle Veranstaltungen!

Tourdaten und weitere Termine: www.klang-hamburg.de



KLANG!-Container, Foto: Martina Kurtz; Michel van der Aa, Foto: Marco Borggreve; Ensemble Resonanz, Foto: Michael Haydn; ensemble Intégrales, Foto: Kurt Hoerbst

	 <p>Gültig an allen Veranstaltungsorten</p>	 <p>Gültig an allen Veranstaltungsorten</p>	
	 <p>Gültig an allen Veranstaltungsorten</p>	 <p>Gültig an allen Veranstaltungsorten</p>	



harburg-aktuell.de 27.08.2010

Sounding D- Zug verwandelt Harburgs Bahnhof in Konzertsaal

Freitag, den 27. August 2010 um 16:00 Uhr



Harburg- Das hat der Harburger Bahnhof noch nicht gesehen. Ein Zug ohne Passagiere und Gepäck, sondern mit viel kreativer Musik an Bord. Am Freitagmittag rollte der sogenannte Klangzug auf Gleis fünf ein, der sich auf Deutschlandtour

befindet. Hinterdem Projekt Sounding D steht das "Netzwerk Neue Musik", dass mit "Hamburg Klang" zusammenarbeitet und von der Kulturstiftung des Bundes unterstützt wird. Der Klangzug sieht natürlich nicht wie ein normaler Zug aus, viel mehr wurde er künstlerisch gestaltet. Man fand zwei leere Postwagons, die man bearbeitete. Innen

wurden teilweise die Sitzbänke und Kabinen ausgebaut und die Wände weiß gestrichen. Außen wurden die Fenster blau angemalt. Außerdem wurde der Zug mit Lautsprechern ausgestattet. Auch wenn bei einigen Reisenden der ungewöhnliche Zug die Neugier weckte, blieb der ganz große Andrang aus. Zumindest am Harburger Bahnhof, in den anderen Städten wie Berlin, soll das Interesse größer gewesen sein. Der Sounding D- Zug ratterte und knatterte nicht wie ein normaler Reisezug. Der Geschäftsführer Florian Bolenius erläutert: *"Der Zug ist eine Klanginstallation. Wenn man an dem Wagon steht, kommt man in den Genuss einer Komposition von Robin Mainard."* Wer den Zug betrat erhielt über Bildschirme und Kopfhörer Informationen über das Projekt. An seinen 15 Haltestellen zeichnet der Zug jeweils 15 Hörpunkte auf, die zu einem Geräuschmuster zusammengeführt wurden. So werden beispielsweise das Motorengeräusch der Lok mit dem Klang der umblätternen Zahlen an der Anzeigetafel verbunden. Dabei ergeben sich zufällige und abwechslungsreiche Töne. Doch nicht nur in dem Zug konnten sich die reisenden auf eine Klangexpedition begeben, auch die Bahnhofshalle wurde von DJ's genutzt. Ziel des rollenden Konzerts ist es den Menschen die neue Musik näher zu bringen und die Hörfähigkeit der Menschen nicht nur an Konzertstätten zu schärfen. Florian Bolenius ist überzeugt: *"Die neue Musik bietet nicht nur Klänge, sondern sensibilisiert unsere Wahrnehmungen insgesamt. Und dafür ist der Zug mit der Mobilität ideal."* (pw)

